

24. 11. 48.
Sohl, Will

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 / 1980 Nr. 1087

beachtet

28.12.48

WILL SOHL

ZIEGELHAUSEN BEI HEIDELBERG · STIFTSWEG 2 · TELEFON 4520

24.11.48.

Sehr verehrten Herr Professor:

Ich danke sehr für die Übermittlung der Adresse und für die Briefe von Frau und Mariele. —

Ich freue besonders heute so sehr, daß es Ihnen gut geht. Ich sehe mit Wohlgefallen Ihre früheren Handschriften vor mir liegen.

Enttäuscht finden Sie einen kleinen sehr nett mit wenig Geld gemachten Katalog meiner Ausstellung der Jahre 1945 in Hammelburg. Von der Titel ist schlecht. Ralph übernimmt die Ausstellung die vorher die Kunsthalle Kiel zeigte. Manchmal findet man große Formen in

sämtlichen unseren Räumen
(linke Hälfte) der Kunsthalle
statt ab 12. Februar. Ich
mache dazu einen Katalog
mit 7 Abbildungen, der
ausschließlich für die Kölner
Ausstellung von Köln über-
nommen wird. In diesem
Katalog möchte ich einen
kurzen Vorwort schreiben
lassen. Da Sie meine
Entwicklung mit erlebt
haben, gemindert die Ängste,
die ja einen Hauptteil der
Ausstellung ausmachen
werden, können, bräute
ich plötzlich auf den
Gedanken, ob ich Sie ganz
bercheiden bitten dürfte,
ob es wohl möglich sein
könnte, daß Sie mir das
Vorwort schreiben.

II.) Es wäre von zureichender Bedeutung, daß der Mann es schreibe, der der Gründer der Mannheimer Kunst-
halle ist und andererseits dort jetzt seine Heimat hat, die das Fundament für fast aller Dilettanten ist.

Daß durch Ihren Namen, Herr Professor, meine Ausstellung ein bedeutendes Gewicht und ein Reglement mitgegeben würde, wäre für mich von hohem Wert. — Es bräuheten nicht mehr wie 1 1/2 Schreibmaschinen-
seiten zu sein. Es müßte auch nicht überseht ge-
sehen, denn bis Mitte Januar wäre gut Zeit.

Ich wäre sehr dankbar,
wenn Sie mich wissen lassen
wollten, ob mein Wunsch
erfüllt werden könnte.

Wenn ich dann nun den
20. Februar nach Kampen
komme, könnte ich Ihnen
berichten über all das -
was ich am liebsten sähe,
dass Sie mitten drin stünden,
aber es ist schon zu wissen,
dass Sie gesund in Kampen
in Ihrem so schönen Haus
leben. Es erfüllt mich
mit Trauer, zu wissen, dass
unsere heutigen Museen-
leute so blutten, so ohne
Intuition sind, die nun
eben einmal nicht durch
noch so viel künstliches
jede ersetzt werden kann.

Halben Sie gesund, verbleibe
Ihren Professor. Ich drücke Ihnen
in Gedanken kräftig die Hand
und grüße Sie und Fräulein
Martha herzlich Ihr Will Solh

gedruckt 287/12 08

W

WILL SOHL

ZIEGELHÄUSEN BEI HEIDELBERG · STIFTSWEG 2 · TELEFON 4520

16. III. 48.

Ihre verehrten Herren Professor: -

Ich denke sehr oft an
dieso harmonischen Stunden
und die Gespräche in Ihrem
Hause mit großem Wohl-
gefallen. Darf und kann
ich Ihnen mit der Sylt-
Mappe eine Weihnachts-
freude machen in Dankbar-
keit der Worte sich erinnernd
die mir als Mäler, wirk-
lich und als Ausnahme
mir all dem gehörten
für meine Arbeit etwas
bedeuteten und gaben.

Ich wünsche Ihnen Gesund-
heit und Ruhe, um
sich an einer stillen Weih-
nacht freuen zu können.

Ihnen und Fräulein
Marie heylliche fügen

Ihr Will Sohl

Wiederig best. Konflikt
des Galaidawortel. Zuas bei is
mit dem Goppinbrenn. weil ganz
Zuprider, falls es aber vor zu
zum aufspringen. Zuwas auch auf
auffallen, falls es die Aufstellung von
Augen gabat

WILL SOHL
FIEGELHAUSEN BEI HEIDELBERG · STIFTSWEG 2 · TELEFON 4520

11. Januar 1949.

Sehr verehrten Professor: —

12/I. 49

Ihr so freundlicher Brief hat
mich besonders erfreut.
Sehe ich doch, daß es Ihnen
vor allem gut, daß Ihr
aktives Interesse an heutigen
Kunstgerichten Sie nach
wie vor mitunter beschäftigt
und Sie daran teilnehmen.
Dankbar bin ich Ihnen,
daß Sie mir ein kleines
Vorwort schreiben wollen,
das meine Ausstellung ein-
leiten wird und führend
den Danksagungen zugehörig
machen wird. —

Flauben Sie mir, ich bin
mir völlig bewußt, daß Sie
mit meiner Arbeit Ihren
Namen zum 1. Mal nach

langem Schweigen in die Öffent-
lichkeit bringen. Es war ein
spontaner Einfall von mir, der
sich zu meinem großen Wunsch
verdichtete, und den zu äußern,
ich mir erlaubte trotz aller
Bedenken, Sie zu belasten, ein
sang einfach deshalb, weil ich
neben vielen positiven Einstellungen
von Museumsleuten zu meiner
Arbeit, zum 1. Mal die erste
wirklich warmherzig verstehende
in einfachen Worten geäußerte
~~Sprache~~ Sprache hörte.

Doch meine von 2 Jahren
entstandene Syltmappe
Haben Freunde machen konnte,
finde ich schön. Richtig die
Programphanalysen sind
überhaupt meine Segner.

Leben Sie wohl, denken Sie
nochmals von Herzen bedankt.
Am 20. II. bin ich in Rumpen.

Heylliche fünfze Ihnen
und demselben Faäntin Maude
Ihr Will Solch

3.2.49,

Sehr verehrter Herr Professor: -

Heute schon kam als Neujahr
gruß Ihr Vorwort an.

Ich bin sehr erfreut und
danke Ihnen herzlich.

Auch finde ich nicht, daß
Sie zu viel über die Insel
und zu wenig über meine
Arbeit gesagt hätten.

Gerade wie durch die ersten
Sätze dem Leser die Merk-
male dieser einzigartigen
Insel nahe gebracht werden,
wie er so sagen in die richtige
Atmosphäre gebracht über
Kokoroka zu meiner
Arbeit geführt wird,

finde ich so gelungen
und bildhaft gemundet,
daß ich mir das ja nicht
anders geschrieben vorstel-
len kann und viel wesent-
licher in der Aussage
finde als alle stilkritischen
kunsthistorischen Vergleiche
und Erläuterungen es
sein könnten.

Ihrer Tochter werde ich
schreiben und das noch-
mals abgetippte Vorwort
schicken mit der Bitte
um Weitergabe an den
Chefredakteur der Dad.
Zeitung.

Ich danke nochmals
sehr und grüße Sie
herzlich

Ihr ergebener
Will Sohl